

Abschied: Nach rund 110 erfolgreichen Jahren wurde die Produktion auf Auguste Victoria eingestellt.

Auguste Victoria: Das Ende einer Ära

Mit der Stilllegung des traditionsreichen Bergwerks verabschiedet sich der deutsche Steinkohlenbergbau aus Marl. Das Engagement der RAG in der Region ist damit aber noch lange nicht vorbei. Gemeinsam mit seinen Partnern stellt das Unternehmen die Weichen für eine zukunftsfähige Anschlussnutzung des Geländes von Schacht 3/7.

Am 18. Dezember 2015 endete im Rahmen der großen Abschlussveranstaltung „Das letzte Fördergefäß“ die Produktion des Bergwerks Auguste Victoria in Marl. Der Aufsichtsrat der RAG hatte die Stilllegung bereits im Dezember 2013 beschlossen und war damit den Vorgaben der Politik nachgekommen. Im Abschlussjahr war der Belegschaft sogar noch ein Rekord gelungen: 18.687 Tonnen Steinkohle täglich förderten die AV-Mitarbeiter im März 2015 und erzielten damit eine neue Bestmarke bei der durchschnittlichen Tagesförderung eines Monats auf Auguste Victoria. „Sie zeigen eine ungebrochen hohe Motivation bis zum letzten Tag. Im Auslauf noch Rekorde zu schaffen muss Sie mit Stolz erfüllen. Ohne Ihre Flexibilität wäre der Auslauf nicht so reibungslos verlaufen“, sagte RAG-Vorstandsvorsitzender Bernd Tönjes bei der Abschlussveranstaltung.

Rund 400 geladene Gäste waren „vor Ort“, um das Bergwerk nach rund 110 Jahren aktiver Fördertätigkeit gebührend zu verabschieden. Am Festakt nahmen neben den Vorständen der RAG,

RAG-Stiftung und IG BCE sowie Vertretern der Mitbestimmung zahlreiche Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft teil, allen voran NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft. Sie nahm in ihrer Rede die Gelegenheit wahr, den Bergleuten für ihren jahrelangen Einsatz unter und über Tage zu danken: „Ohne die Arbeit der Bergleute hätte es das deutsche ‚Wirtschaftswunder‘ nicht gegeben. Ohne den Bergbau würde es auch das Industrieland Nordrhein-Westfalen in seiner heutigen Form nicht geben. Wir haben den Menschen, die Kohle abgebaut haben und noch heute abbauen, unendlich viel zu verdanken, das vergessen wir nicht“, sagte sie.

Rund 2.000 Bergleute hatten im Abschlussjahr noch auf Auguste Victoria gearbeitet. Um den Auslauf der Steinkohlenförderung in Marl sozialverträglich zu gestalten, nahmen Anfang 2016 rund 700 Beschäftigte eine Tätigkeit in den beiden verbliebenen RAG-Bergwerken Prosper-Haniel und Anthrazit Ibbenbüren auf. Weitere Mitarbeiter wechselten in ein anderes Unternehmen oder in den Vorruhestand. „Es war uns ein wichtiges Anliegen, den Menschen stets in den Mittelpunkt zu stellen – bis zuletzt. Und wir sind uns treu geblieben: Kein Bergmann fällt ins Bergfreie“, unterstrich auch Norbert Maus, Gesamtbetriebsratsvorsitzender der RAG Deutsche Steinkohle AG.

Detailliert geplanter Rückzug

Rund 450 Beschäftigte werden zunächst weiterhin auf Auguste Victoria arbeiten, um dort den

„Wir brauchen auch weiter das Wissen und die Erfahrung aus dem Bergbau. Dieses Know-how ist an vielen Stellen unverzichtbar.“

Hannelore Kraft, NRW-Ministerpräsidentin





Nach der letzten Förderschicht: Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Unternehmen und Mitbestimmung nahmen am Festakt zur Stilllegung des Marler Bergwerks teil.

unter- und übertägigen Rückbau zu erledigen. Der Rückzug wurde vorab sorgfältig geplant und soll bis zum Ende des Jahres 2016 abgeschlossen sein. Unter Tage muss die Mannschaft zum Beispiel die gesamte Infrastruktur demontieren, nach über Tage fördern und abtransportieren – darunter Bandanlagen mit einer Länge von insgesamt 24 Kilometern, schweres Gerät und mächtige Maschinen. Betriebsmittel, die kostensparend an anderer Stelle wieder eingesetzt werden können, werden nach Prosper-Haniel

und Ibbenbüren gebracht oder vermarktet. Zudem sorgen die AV-Mitarbeiter dafür, dass alle anfallenden Öle und Fette sowie wassergefährdenden Stoffe ordnungsgemäß entsorgt und beseitigt werden – auf Basis eines extern zertifizierten Umweltmanagementsystems. Auch die Tagesanlagen wie Kohlenaufbereitung, Werkstätten und Büros richtet die Mannschaft so her, dass sie in einem sauberen und sicheren Zustand der Nachnutzung übergeben werden können. Eine der wichtigsten Aufgaben bei der Stilllegung: die sichere und dauerhaft standfeste Verfüllung der Schächte.

Wie gewohnt werden die AV-Mitarbeiter auch diese Aufgaben mit Engagement, Leistungsbereitschaft und Zuverlässigkeit angehen – also mit den Tugenden, mit denen die Bergleute in den vergangenen Jahrzehnten auch der ehemals kleinen Gemeinde Marl zum wirtschaftlichen Aufschwung verholfen haben. In Spitzenzeiten arbeiteten rund 11.000 Menschen auf Auguste

„Bei einer Bergwerksschließung sind die Tugenden der Bergleute gefragt: Kameradschaft, Fleiß und Zusammenhalt.“

Bernd Tönjes, RAG-Vorstandsvorsitzender



Victoria, in den 2000er Jahren waren es immerhin noch 4.000 Mitarbeiter. Zudem war das Bergwerk einer der wichtigsten Ausbilder in der Region: Bis zu 500 junge Menschen erlernten hier zeitgleich einen gewerblich-technischen Beruf. Beides ist mit der Schließung des Bergwerks nun Vergangenheit. Für die Stadt Marl und das Vest Recklinghausen bedeutet die Stilllegung von Auguste Victoria eine tiefe Zäsur.

Gute Aussichten für Schacht 3/7

Doch die RAG lässt die Menschen in der Nachbergbauära nicht im Stich: Der Konzern, und hier insbesondere die Tochtergesellschaft RAG Montan Immobilien GmbH, nehmen seit Februar 2013 ihre Verantwortung wahr, Wertschöpfung und Beschäftigung in der Region zu sichern. Gemeinsam mit der Stadt Marl, der Evonik Industries AG als Betreiber des Chemie-parks Marl sowie der logport ruhr GmbH, einem Gemeinschaftsunternehmen der RAG Montan

Die Weichen für eine nachhaltige Folgenutzung sind gestellt: die Schachanlage Auguste Victoria 3/7 mit dem Chemiepark Marl im Hintergrund.

Immobilien und der Duisburger Hafen AG, hat die RAG mit einem vom Land positiv beschiedenen Förderantrag die Weichen für eine Machbarkeitsstudie gestellt, um einen möglichst nahtlosen und wirtschaftlichen Übergang für eine Anschlussnutzung des Geländes Auguste Victoria Schacht 3/7 zu erreichen.

Alle Beteiligten wollen das Projektgebiet als Standort mit einer neuen sowohl regional bedeutsamen als auch stadtteilverbundenen Nutzungsstruktur entwickeln und eine nachhaltige Folgenutzung mit den Schwerpunkten Logistik, Industrie und – in den Randbereichen – Gewerbe schaffen. Um die lokalen Potenziale innerhalb des betroffenen Stadtteils dauerhaft zu stärken, startete in Marl ein regelmäßiger Austausch mit interessierten Bürgern zu Einzelthemen und zum Projektfortschritt. Läuft alles wie geplant, kann ab 2020 die Vermarktung der Flächen beginnen – und damit ein neues Kapitel in der Geschichte des ehemaligen Bergbaustandorts aufgeschlagen werden.